

Erst Pandemie-Leugner, jetzt Putin-Versteher: „Es ging bei den Protesten nie um Corona“

Dienstag, 31.05.2022, 08:01 · · von FOCUS-online-Autorin [Elisabeth Hussendörfer](#)



Corona-Demo

Georg Wendt/dpa

FOCUS-online-Autorin [Elisabeth Hussendörfer](#)

Man möchte meinen, das eine hat mit dem anderen nichts zu tun - doch die Realität sieht anders aus. Die Sozialpsychologin und Fachfrau für Verschwörungsideologien Pia Lamberty erklärt, wieso Kritiker der Corona-Maßnahmen im Ukraine-Krieg gerne für Russland argumentieren.

FOCUS Online: Vor einiger Zeit haben Sie hier dargelegt, inwiefern Corona-Proteste von Verschwörungserzählungen getrieben sind. In letzter Zeit war Ihre Recherche-Plattform CeMAS wieder häufiger in den Medien. Diesmal geht es um Parallelen zwischen der Impfgegnerschaft und Putin-Sympathisanten. Verstehe ich das richtig: Das Verschwörungsdenken ist geblieben, nur das Thema hat gewechselt?

Pia Lamberty: Unser Team, zu dem Datenspezialisten und Datenspezialistinnen, Psychologen und Psychologinnen und Sozialwissenschaftler und Sozialwissenschaftlerinnen gehören, beobachtet die Kanäle des verschwörungsideologischen und rechtsextremen Milieus wie beispielsweise die Querdenker genau. Da werden zum Beispiel Telegram-Gruppen nach neuen Entwicklungen und Narrativen durchforstet.

Und es zeigt sich tatsächlich, dass es bei den bekannten Namen aus der Szene, den „Attila Hildmanns dieser Welt“, großteils eine sehr einseitige Positionierung gibt, die den Angriffskrieg [Russlands](#) gegen die Ukraine verharmlost. Wir wollten das genauer verstehen und haben eine bevölkerungsrepräsentative Umfrage in Auftrag gegeben. Wie sieht es in der Gesellschaft insgesamt mit der Pro-Putin-Positionierung aus? Wer sind die sogenannten Putin-Versteher?

Zu welchem Ergebnis kam die Umfrage?

Lamberty: Bei denjenigen, die sagen, sie würden an den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen teilnehmen, stimmen knapp 60 % Verschwörungserzählungen rund um den russischen Angriffskrieg zu. Derselbe Wert zeigt sich bei Menschen, die nicht gegen Corona geimpft sind. Auch bei [AfD](#)-Wähler und -Wählerinnen sehen wir sehr hohe Zustimmungswerte.

Dann gehen Sie davon aus, es handelt sich um dieselbe Gruppe? Tut mir leid, das verstehe ich nicht. Die Corona-Impfung und der Krieg in der Ukraine, das sind doch zwei komplett unterschiedliche Themen?

Lamberty: Ja und nein. Letztlich scheint sich zu bestätigen, was wir, was eine ganze Reihe von Experten schon länger sagen: Es ging bei den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen nie wirklich um Corona. Das Ganze war und ist eine Projektionsfläche. Ja, die Themen sind verschieden, aber das Muster dahinter ist ähnlich. Ich möchte natürlich die Pandemie nicht mit dem Angriffskrieg gleichsetzen.

Auffällig bei den entsprechenden Protesten ist aber, dass gegen „die da oben“ gewettert wird. Oder auch gegen die Demokratie an sich. Es gibt eine Hinwendung zu autoritären Figuren. Trump zum Beispiel wird in den genannten Kreisen schon länger verherrlicht. Gleichzeitig ist die USA ein klassisches Feindbild. Anti-Amerikanismus und eine Romantisierung von Russland, beides begegnet uns wiederkehrend.

Schon 2014, nach der Annexion der Krim, haben wir diese Tendenzen bei den sogenannten „Mahnwachen für den Frieden“ gesehen. Nicht etwa Russland wurde als der Aggressor gesehen. Der Feind waren die NATO und der Westen. Oder, wenn man das Ganze weiterdenkt: die liberalen Werte. Genau um die geht es letztendlich.

„Letztlich ging es aber nirgends wirklich um Corona“

Aber ist diese Sichtweise nicht ziemlich extrem? Nicht jeder, der Verständnis für die Position Russlands äußert, will schließlich die Demokratie abschaffen, oder?

Lamberty: Natürlich nicht. Falls Sie auf die Friedensbewegung anspielen: Da gibt es natürlich viele Menschen, die keineswegs an Verschwörungserzählungen glauben. Gleichzeitig haben wir hier aber auch immer wieder gewisse Überlappungen: Eine gewisse Affinität für eine Gut-Böse Haltung, die ein Einfallstor sein kann, sehe ich allerdings schon. Ich betone: Diese Haltung kann ein Einfallstor sein. Sie muss es nicht.

Und wie ist es bei den, wie Sie sagen, Attila Hildmanns dieser Welt? Wollen die die Demokratie abschaffen?

Lamberty: Man muss unterscheiden zwischen Leuten, die politisch aktiv sind und denen, die auf den Zug aufspringen und dabei zumeist impulsiv reagieren. Wenn wir genauer hinschauen, finden wir bei ersteren durchaus Destabilisierungstendenzen bis hin zum Ziel, andere Gesellschaftsformen einführen zu wollen. Ich würde das wirklich nicht verharmlosen wollen. Vergessen wir nicht: allein im letzten Jahr wurden fünf Menschen aus diesem politischen Milieu heraus ermordet. In allen Fällen spielte Corona als Thema eine Rolle. Letztlich ist es aber natürlich nirgends wirklich um Corona gegangen.

Sondern? Was treibt diese Menschen und all jene, die sich jetzt neuerdings in Richtung pro Putin positionieren?

Lamberty: Wo es bei den politischen Akteuren, die beispielsweise die Proteste organisieren, um Macht, um politische Gründe und durchaus auch um Geld geht, finden wir in der Masse vor allem ein psychologisches Phänomen. Menschen denken dann: Ich weiß, was läuft. Ich habe das alles durchschaut. Ich bin der, der die Wahrheit sieht. So ticken diese Leute. Im Gegensatz zu all den angeblichen Schlafschafen, die der Regierung folgen, könnte man noch hinzufügen. Und ich würde noch eine dritte Gruppe definieren. Das sind keine harten Verschwörungsideologen, aber solche, die entsprechende Positionen in die Gesellschaft reinbringen und dort normalisieren. Sahra Wagenknecht ist für mich eine solche Türöffnerin. Sie ist eine kluge Frau, hat eine gewisse Reichweite, fiel aber immer wieder auch durch Falschaussagen zur Pandemie und Verharmlosungen in Bezug auf die Aggressionen Russlands auf. Es gab immer wieder Positionen, die wissenschaftlich nicht haltbar waren. Da muss eingehakt werden.

“Wir sollten uns ins Bewusstsein holen, dass Information in Kriegszeiten am Anfang immer unsicher ist“

Sandra Maischberger hat das neulich in ihrer Sendung getan. Da hat Sahra Wagenknecht behauptet, es gebe auf beiden Seiten furchtbare Kriegsverbrechen, sowohl auf russischer als auch auf ukrainischer Seite. Sie wurde dann gebeten, die Kriegsverbrechen auf ukrainischer Seite zu konkretisieren. Dabei kam sie ins Schlingern.

Lamberty: Gut, wenn Journalisten an dieser Stelle ihre Arbeit gründlich machen! Wir stehen da als Gesellschaft gerade vor einer enormen Herausforderung. Was ist Information, was Desinformation? Ich selbst stelle fest, dass ich Medien seit Beginn des Ukraine-Krieges langsamer konsumiere. Ich achte sehr genau darauf, wo eine Information herkommt und ob es Disclaimers gibt. Könnte die Information validiert werden?

Was ist gesichertes Wissen, was Meinung? Wir sollten uns ins Bewusstsein holen, dass Information in Kriegszeiten am Anfang immer unsicher ist. Das heißt aber nicht, dass das so bleibt. Ganz wichtig ist, dass wir nicht nur einmal, sondern mindestens zwei oder auch dreimal hinschauen und -hören, was es von den Journalisten vor Ort inzwischen Neues gibt.

Ist es hier oder da aber nicht vielleicht doch besser zu sagen: mir ist das jetzt alles zu kompliziert, ich verstehe das nichtmehr. Ergo: ich habe keine Meinung dazu?

Lamberty: Kurzfristig ist das sicher in Ordnung, langfristig ist das auch problematisch. Es kann nicht sein, dass alles irgendwiebeliebig ist. Konstruktive Debatten brauchen eine gewisse Verständigung auf Realität. Es kann und soll ganz viel diskutiert werden, aber manche Grundprinzipien müssen einfach festgelegt werden. Generell würde es uns als Gesellschaft gut tun, wenn wir mehr auf Lösungen fokussiert wären.

Beispiel Corona: Man muss vielleicht nicht in jeder Talkshow darüber diskutieren, wie gut die Impfung ist. Schon gar nicht, wenn die Anwesenden keine fachliche Expertise haben und gleichzeitig der allergrößte Teil der Experten sich in dieser Frage einig ist. Was wir dagegen durchaus diskutieren sollten, sind Fragen wie: Wie kann eine gute Demokratie in Zeiten von Coronaaussehen? Daneben geschieht ganz aktuell aber noch etwas anderes. Ein starker Rechtspopulismus bedroht den Debattenraum. Und der darf auf keinen Fall zerstört werden.

Was kann dabei helfen, diesen Raum zu schützen?

Lamberty: Unsicherheiten zulassen. Respektvoll bleiben. Grenzen setzen. Und vor allem: innehalten und sich selbst prüfen.

Über die Expertin

Pia Lamberty ist Geschäftsführerin des Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CeMAS) in Berlin. Sie forscht zu Verschwörungsideologien, Antisemitismus und Desinformation. 2020 veröffentlichte sie gemeinsam mit der Netzaktivistin Katharina Nocun das Buch „Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen“.

© BurdaForward GmbH 2024
Fotocredits: Georg Wendt/dpa

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.